

nach Stockholm führte, wurde der vierzehnjährige Prinz zu seiner weiteren Ausbildung nach Holland geschickt. Er kam dort im Sommer 1634 an und blieb bis zum Jahre 1638. Er sollte die Universität Leiden besuchen und in den Kreisen der verwandten Oranier und der vertriebenen pfälzischen Kurfürstenfamilie sich bewegen. Wir finden ihn daher nicht bloß in Leiden, sondern bald in Arnheim, bald im Haag oder im Lager seines Großoheims, des Erbstatthalters Prinz Friedrich Heinrich von Oranien, der die Stadt und Festung Breda belagerte. Der Umgang mit letzterem und mit dem Prinzen Moritz von Nassau, bei dem sich einige Zeit auch Turenne aufhielt, war von großem Einfluß auf den emporstrebenden Geist des willensstarken Kurprinzen. In diesen Kreisen wurde die schwächliche Politik des Kurfürsten Georg Wilhelm, der eben damals die Sache des Protestantismus verlassen und an Habsburg sich angeschlossen hatte, aufs höchste mißbilligt. Der Kurprinz faßte Widerwillen gegen diese Politik und Abneigung gegen den Leiter derselben, den Grafen Schwarzenberg, dem er die schlimmsten Absichten zutraute. Unter solchen Umständen war es ihm nicht sehr eilig um die Rückkehr in die Heimat zu thun. Dazu kam, daß er sich von der pfälzischen Prinzessin Ludovika Hollandine, der Tochter des vertriebenen Böhmenkönigs und pfälzischen Kurfürsten, sehr angezogen fühlte. Sobald jedoch Georg Wilhelm und sein allmächtiger Minister dies erfuhren, drangen sie nachdrücklich auf die sofortige Heimkehr des Kurprinzen; denn eine Heirat mit einer Prinzessin des von Habsburg geradezu vernichteten pfälzischen Hauses paßte ihnen wenig zu ihrer Allianz mit Habsburg. Der Kurprinz suchte Ausflüchte und verschob seine Abreise von Monat zu Monat. Endlich mußte er, da die Aufforderungen immer dringender wurden, nachgeben. Er schiffte sich im April 1638 in Amsterdam ein und fuhr nach Hamburg, von wo er nach Spandau reiste. Dort verweilte damals der Kurfürst, begab sich aber bald wieder nach Königsberg und nahm seinen Sohn mit. Da er denselben fern von allen Geschäften hielt und nur notdürftig mit Geld versah, so fühlte sich der Kurprinz recht unglücklich an dem Hofe seines Vaters